



PRESSEMITTEILUNG

Münster, 27. Juli 2015

skate-aid, Münster

Pressemitteilung

Projekt für Flüchtlinge in der Dortmunder Nordstadt

Pressemitteilung

Die Dortmunder-Nordstadt, die in den Medien oft als Ghetto oder Slum stigmatisiert wird, hat mit sehr vielen Problemen zu kämpfen. Sei es mit Armut, Flüchtlingen, dem Drogenmilieu, Prostitution, Gewalt in jeglicher Form, Banden oder Rechtsradikalismus. Jugendlichen in diesem Stadtteil muss aber trotzdem, oder gerade deswegen, eine Perspektive geboten werden.

skate-aid hat mit einer Förderung der „RuhrGames“ eine Miniramp gebaut. Diese wird in der Pilotphase bis Herbst 2015 am Stollenpark, einem offenen Jugendtreff in der Nordstadt, aufgestellt. Weitere Organisationen, die bei dem Projekt teilnehmen sind „GrünBau GmbH“, „Borsig 11“ und das Vincenz Jugendhilfe-Zentrum.

Über das Medium Skateboarding soll versucht werden insbesondere die sozial isolierten jugendlichen Flüchtlinge zu integrieren und die positiven sozialen Effekte, die Skateboarding mit sich bringt zu vermitteln. z.B. ein positives Selbstkonzept, Motivation, Aufbau eines guten Körpergefühls, Erlernen der deutschen Sprache, sinnvolle Beschäftigung oder auch nur sich mit anderen Gleichaltrigen „Skateboard-Rookies“ auszutauschen.

Jeden Montag von 17 bis 19 Uhr treffen sich die Jugendlichen, am Stollenpark um unter Leitung des Dortmunder Locals Maik Schuster zu skaten. Für die meisten waren es die ersten Erfahrungen auf dem Skateboard und anfangs sah natürlich alles noch ein wenig unbeholfen aus. Nach den ersten paar Einheiten kristallisierte sich aber ein „harter Kern“ heraus, der echt Bock hatte zu skaten und der sich auch von blauen Flecken nicht abhalten ließ weiter zu machen.

So z.B. S., 17 Jahre alt. Er leidet unter einer geistigen Behinderung und ist dadurch in seiner Bezugsgruppe oft derjenige, den man ausnutzen und belächeln kann. Er war von Tag eins an sehr motiviert und skatete, wenn es ging, nonstop. Er hat in der kurzen Zeit den größten Fortschritt gemacht und hat nun etwas, was er besser kann, als viele Besucher der Jugendeinrichtung.

Neben seinem Selbstwertgefühl schult S. so z.B. auch seine Motorik, die durch seine Behinderung beeinträchtigt ist. Allerdings sieht man auf dem Skateboard keinen Unterschied zu den anderen Jungs.

Nach den Sommerferien wollen wir von einem offenen Kurs zu einer festen Gruppe übergehen, die am Skateboard-Workshop teilnimmt. S. wird sicherlich dabei sein. Er ist sehr stolz auf sich und fragt jedes Mal, ob wir nächste Woche wieder kommen, um zu skaten. Natürlich kommen wir wieder!

www.skate-aid.org

www.facebook.com/skateaid

Pressekontakt für skate-aid:

Maik Giersch

m.giersch@skate-aid.org

0251 - 52 000 810